



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

An die bei der Staatskanzlei  
akkreditierten Medien

Direction de l'économie et de l'emploi DEE  
Volkswirtschaftsdirektion VWD

T +41 26 305 24 02, [www.fr.ch/dee](http://www.fr.ch/dee)

—

Direction de la santé et des affaires sociales DSAS  
Direktion für Gesundheit und Soziales GSD

T +41 26 305 29 04, [www.fr.ch/dsas](http://www.fr.ch/dsas)

—

Direction des institutions, de l'agriculture et des forêts DIAF  
Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft ILFD

T +41 26 305 22 05, [www.fr.ch/diaf](http://www.fr.ch/diaf)

*Freiburg,*

Medienmitteilung

—

## **Vierte Auflage des Wohnforums – Freitag, 1. Oktober 2021: « Das Wohnen und sein Wandel im Laufe der Zeit: Soll man umziehen oder seinen Wohnraum verändern? »**

*Die Volkswirtschaftsdirektion (VWD), die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) und die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft (ILFD) organisierten am Freitag, den 1. Oktober 2021, das vierte Freiburger Wohnforum. Mehr als 180 Personen haben sich für die Veranstaltung angemeldet.*

Seit fünf Jahren bringt das Wohnforum einen Nachmittag lang und von nun an alle zwei Jahre Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammen, die alle zum Ziel haben, der Bedeutung des Wohnens in der soziokulturellen Gleichung des Kantons Freiburg Rechnung zu tragen. Die 4. Ausgabe fand am 1. Oktober 2021 statt und wurde gemeinsam mit mehreren Professoren der Hochschule für Soziale Arbeit (HETS-FR) durchgeführt. Präsentationen mit einer Mischung aus akademischen und praktischen Aspekten, Tour d'horizon, persönlichen Meinungen, aber auch viele Empfehlungen belebten diesen Nachmittag, von denen eines der Leitmotive die Angemessenheit des Wohnraums für Seniorinnen und Senioren war.

In seiner Begrüßungsrede betonte Staatsrat Olivier Curty die soziale Komponente des Wohnens, aber auch die Tatsache, dass diese Thematik alle betrifft, sei es nur, weil alle eine Wohnung finden müssen. Er forderte die Anwesenden auch auf, die Alterung der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Das Wohnungsamt des Kantons Freiburg präsentierte die neuesten Zahlen zum Wohnungsleerstand und verglich die Zahl der neuen Haushalte mit der Zahl der neuen Wohnungen, um zu zeigen, dass es trotz gewisser Überhitzungserscheinungen falsch wäre, den Immobilienbestand des Kantons nicht auszubauen. Er erinnerte auch an die strategische Rolle des Wohnungs- und Immobilienmonitors und schlug gemeinnützige Wohnbauträger als eine pragmatische Lösung vor. Diese haben sich kürzlich zu einer Freiburger Sektion namens Frimoup zusammengeschlossen.

Sie heissen Max, Ekila, Elisabeth oder Marie-Chantal. Sie leben in einem Gebäude im Zentrum des Pérolles-Viertels, das für ihre altersbedingten Schwierigkeiten nicht wirklich geeignet ist. Wie viele Senioren in städtischen Zentren sind sie Mieter und auf die Bereitschaft der Eigentümer angewiesen, bauliche Anpassungen vorzunehmen und gleichzeitig die Beibehaltung

erschwinglicher Mieten zu garantieren. Ausgehend von diesen Erfahrungen schlägt Pro Senectute ein Bündel konkreter Massnahmen vor, um die Anpassung des Wohnraums an die Bedürfnisse älterer Menschen zu einer politischen Priorität für Verbleib zu Hause zu machen. Diese Massnahmen werden es ermöglichen, den exponentiellen Herausforderungen des hohen Alters zu begegnen.

Die HETS stellt das Wohnen in den sozialen Kontext: Wohnen ist ein wichtiger Aspekt für das Wohlbefinden und die Gesundheit älterer Menschen. Um die Rolle und Bedeutung des Wohnens besser zu verstehen, ist es notwendig, es in seiner Gesamtheit zu begreifen, also über die "vier Wände" hinaus. Es handelt sich um eine komplexe Realität, die mehrere Dimensionen umfasst, die sich gegenseitig beeinflussen, wie z. B. die physische (Sicherheit, Qualität usw.), die verhaltensbezogene (soziale Teilhabe und soziale Rollen, soziale Unterstützung, erfüllende Beschäftigungen usw.) und die individuelle (Autonomie und Kontrolle, Identität, emotionale Bindung usw.).

Die Beauftragte für die nachhaltige Entwicklung hob die Rolle von Gemeinschaftsgärten als "Katalysatoren für Nachhaltigkeit" hervor, insbesondere als einen Ort, an dem soziale Kontakte für ältere Menschen geschaffen werden. Gemeinschaftlich bewirtschaftete Gärten bringen Bewohner und Bewohnerinnen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammen. Sie können eine Möglichkeit sein, sie an ökologische Formen der Landwirtschaft heranzuführen und machen vor allem die Nachbarschaft attraktiver und damit wertvoller.

Die Delegierte für ältere Menschen des Kantons Freiburg gab einen Überblick über die Massnahmen, die im Rahmen der Alterspolitik Senior+ im Bereich Wohnen ergriffen wurden. Sie stellte insbesondere eine Broschüre vor, die das Sozialvorgesamt gerade veröffentlicht hat. Die Broschüre mit dem Titel «Eine Wohnung für sich ändernde Bedürfnisse» enthält konkrete Ratschläge zur Anpassung und Sicherung der Wohnungen älterer Menschen. Sie fordert dazu auf, langfristig über den bestehenden Wohnraum nachzudenken und auch Alternativen in Erwägung zu ziehen.

In einem zweiten Teil wurde ein konkretes Beispiel vorgestellt, wie ein Haus aus den 1970er Jahren renoviert werden kann, um es zu einem hellen, komfortablen, solidarischen und evolutiven Lebensort zu machen.

Die HTA-FR präsentierte die ersten Ergebnisse einer von Nicole Jan geleiteten Forschung über Wohnzyklen. Mit dieser Untersuchung, die Soziologie, Architektur und Stadtplanung miteinander verbindet, soll festgestellt werden, wie lange man in den verschiedenen Wohnformen verweilt, welche Umzüge vorgenommen werden und welche Ursachen sie haben. Ein besseres Verständnis des Wandels der Wohnpräferenzen von der Kindheit bis ins hohe Alter durch unterschiedliche Haushaltskonfigurationen könnte zur Gestaltung eines sich entwickelnden und damit nachhaltigeren Lebensraums beitragen.

Die letzte Präsentation, das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der HETS und der HETA-FR, machte deutlich, dass Wohnen nicht nur die Wohnung, sondern auch das Viertel, den Bezirk und die Stadt umfasst. Die Herausforderungen, die sich aus den Veränderungen im Wohnungswesen ergeben, betreffen daher sowohl den privaten als auch den öffentlichen Bereich.

Swetha Dhananka und Florinel Radu betonten, wie wichtig es ist, soziale und räumliche Ansätze zu kombinieren, um diese Herausforderungen anzugehen.

Die Präsentationen unterstrichen einerseits den transversalen Aspekt des Wohnens und die Notwendigkeit, dieses Thema multidisziplinär zu behandeln und andererseits, und das wurde mehrfach in Erinnerung gerufen, die Alterung der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Insgesamt zeigten die Präsentationen, wie wichtig Lebensräume und Dienstleistungen in der Nähe der Wohnung sind, damit sich die Mieter, insbesondere ältere Menschen, so wohl wie möglich fühlen.

Zum Abschluss des Nachmittags betonte der Präsident des Freiburger Gemeindeverbands die Verantwortung der Gemeinden, über die Entwicklung von altersgerechten Wohnungen in einem globalen Ansatz nachzudenken. Es ist wichtig, eine Lösung anzubieten, die den Bedürfnissen der älteren Menschen in dem Gebiet, in dem sie leben, gerecht wird.

Das Wohnungsbauforum findet alle zwei Jahre statt, und die nächste Ausgabe ist bereits für Freitag, den 6. Oktober 2023 geplant.

**Beilagen : Präsentationen des Wohnforums vom 1. Oktober 2021**

—

[https://www.fr.ch/sites/default/files/2021-10/presentations\\_0.pdf](https://www.fr.ch/sites/default/files/2021-10/presentations_0.pdf)

**Kontakt**

—

**Pascal Krattinger**, Verantwortlicher des Wohnungsamts, [Pascal.Krattinger@fr.ch](mailto:Pascal.Krattinger@fr.ch), T +41 26 305 24 11

**Kommunikation**

—

Pierre Vaudan, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Volkswirtschaftsdirektion, T +41 26 305 24 03